

## 5.1 Definition des Reiches

Unsere vorangehenden Studien haben gezeigt, dass es Gottes Absicht ist, Sein getreues Volk bei der Rückkehr Christi mit ewigem Leben zu belohnen. Dieses ewige Leben wird uns auf Erden gegeben werden; Gottes wiederholte Verheißungen hierzu deuten nie an, daß die Getreuen dieses Leben im Himmel leben werden. Nur Jesus wurde in den Himmel aufgenommen, und Er verhiess seinen Jüngern, dass er, da sie nicht *dorthin* gehen konnten (Joh. 13,33), zur Erde zurückkommen und für ewig *hier* bei ihnen sein würde (Joh. 14,3). Unser Heil und ewiges Leben werden wir in körperlicher Gestalt erleben (Röm. 8,11.23), und die Arena dieses Heils wird das Reich Gottes sein, das buchstäblich hier auf dieser Erde errichtet werden wird. „Das Evangelium (die frohe Botschaft) von dem Reich“ (Mt. 4,23) wurde Abraham in Gestalt der Verheißungen bzgl. des ewigen Lebens auf Erden (Gal. 3,8) verkündet. Das „Reich Gottes“ ist daher die Zeit nach der Rückkehr Christi, wenn all diese Verheißungen erfüllt werden. Obwohl Gott jetzt letztlich selbst der König Seines gesamten Reiches ist, hat Er dem Menschen den freien Willen eingeräumt, die Welt und sein eigenes Leben zu regieren, wie ein jeder es will. So bildet zur Zeit die Welt „das Königtum des Menschen“ (Dan. 4,14).

Bei der Rückkehr Christi wird gelten: „Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und seines Christus geworden und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. [Luther 1912]“ (Offb. 11.15)... Dann wird Gottes Wille vollständig und offen auf Erden ausgeführt. So hat Jesus uns geboten zu beten: „Es komme dein Reich. (damit) Dein Wille geschehe wie (jetzt) im Himmel also auch auf Erden.“ (Mt. 6,10). Somit ist der Ausdruck „Reich Gottes“ austauschbar gegen den Begriff „Himmelreich“ (Mt. 3,11, vgl. Mk. 4,11). „Himmel“ steht oft für „Gott“ (Mt. 21,25; Lk. 15,18; Joh. 3,27). Man beachte, wir lesen nie vom Reich *im* Himmel, es ist das Reich *des* Himmels (Himmelreich), das von Christus bei seiner Rückkehr auf Erden errichtet werden wird. Wir sind eine „Kolonie des Himmels“ (Phil. 3,20, Moffat). Wie die Engel im Himmel Gottes Wille völlig gehorchen (Ps. 103,19-21), so wird es in dem zukünftigen Reich Gottes sein, wenn die Erde nur von den Gerechten bewohnt sein wird, die dann „den Engeln gleich“ sein werden (Lk. 20,36).

Der Eingang in das Reich Gottes bei der Rückkehr Christi ist daher das Endresultat all unserer christlichen Bemühungen in diesem Leben (Mt. 25,34; Apg. 14,22); und es ist daher absolut wichtig, daß wir diesbezüglich ein korrektes Verständnis erlangen. Es ist ein Hauptthema der Offenbarung Gottes; der „ganze Ratschluß [Wille] Gottes“ wird verglichen mit „dem Reich Gottes“ (Apg. 20,25 vgl. V. 27). Wofür es steht, und dass wir in ihm sind, das ist alles Gottes Wille. Philippus predigte „Christus“, und dies wird definiert als „das Evangelium vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi“ (Apg. 8,5.12). Ein Abschnitt nach dem anderen erinnert uns daran, wie „das Reich Gottes“ der Hauptteil der Predigt des Paulus war (Apg. 19,8; 20,25; 28,23.31). Es ist daher von größter Wichtigkeit, daß wir die Lehre vom Reich Gottes vollständig verstehen, denn sie ist ein wesentlicher Teil der Botschaft des Evangeliums. Wir müssen „durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen“. (Apg. 14,22); es ist das Licht am Ende des Tunnels dieses Lebens und daher die Motivation, als Teil eines wahren christlichen Lebens Opfer zu bringen.

Nebukadnezar, König von Babylon, wollte die Zukunft der Welt kennen (vgl. Dan. 2). Ihm wurde die Vision einer großen Statue gegeben, die aus verschiedenen Metallen bestand. Daniel interpretierte den Kopf aus Gold als den König von Babylon (Dan. 2,38). Nach ihm sollte eine Reihe von großen Reichen in der Region rund um Israel aufeinander folgen, den Abschluss dieser Reihe bildete dann „wie die Zehen seiner Füße teils von Eisen und teils von Ton waren, so wird auch das Reich zum Teil widerstandsfähig und zum Teil zerbrechlich sein.“ (Dan. 2,42)

Das gegenwärtige Gleichgewicht der Mächte in der Welt ist aufgeteilt auf viele Nationen, einige sind stark, andere schwach. Daniel sah, wie ein kleiner Stein das Bild am Fuß traf und es zerstörte und selbst zu einem riesigen Berg wuchs, der die gesamte Erde erfüllte (Dan. 2,34.35). Dieser Stein repräsentierte Jesus (Mt. 21,42; Apg. 4,11; Eph. 2,20; 1. Pt. 2,4-8). Der „Berg“, den Er über die ganze Erde erschaffen wird, repräsentiert das ewige Reich Gottes, das bei Christi zweiten Kommen errichtet wird. Diese Weissagung ist in sich selbst Beweis dafür, daß das Reich auf Erden und nicht im Himmel sein wird.

Andere Abschnitte erklären, dass das Reich Gottes erst bei Christi Rückkehr völlig aufgerichtet werden wird. Paulus spricht davon, daß Jesus die Lebenden und die Toten richten wird „bei seiner Erscheinung und bei seinem Reich“ (2. Tim. 4,1). Micha 4,1 greift Daniels Idee von Gottes Reich als einem großen Berg auf: „Es wird aber in den letzten Tagen geschehen, daß der Berg des Hauses des HERRN festgegründet an der Spitze der Berge stehen und über alle Höhen erhaben sein wird“; und dann folgt eine Beschreibung darüber, wie das Reich auf Erden sein wird. (Mi. 4,1-4). Gott wird Jesus den Thron Davids zu Jerusalem geben: „er wird regieren ... und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk. 1,32,33). Das macht notwendig, daß Jesus zu einem bestimmten Zeitpunkt auf Davids Thron zu regieren beginnt. Das wird bei der Rückkehr Christi sein. „Seines Reiches wird kein Ende sein“ stellt eine Verbindung zu Dan. 2,44 her: „... wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das ewiglich nie untergehen wird und sein Reich wird auf kein anderes Volk übergehen“. Offb. 11,15 beschreibt dies mit einer ähnlichen Ausdrucksweise wie Berichte über das zweite Kommen: „Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und seines Christus geworden, und er wird regieren *von Ewigkeit zu Ewigkeit*.“ Es ist klar, daß es eine bestimmte Zeit gibt, in der Christi Reich und Herrschaft auf Erden beginnt; und das wird bei seiner Rückkehr sein.

## 5.2 Das Reich wird nicht jetzt aufgerichtet

Es gibt eine weitverbreitete Meinung, daß das Reich Gottes jetzt schon völlig existiert, und sich aus den gegenwärtigen Gläubigen – der Gemeinde’ – zusammensetzt. Obgleich die wahren Gläubigen in Aussicht haben, daß sie ‚errettet‘ sind und Ihnen potentiell Plätze im Reich gegeben wurden, so kann es keinen Zweifel geben, daß wir noch nicht wirklich im Reich sein können, da Christus noch nicht zurückgekehrt ist, um das Reich zu errichten.

Es sollte aus unseren bisherigen Studien klar sein, daß „Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben“ (1. Kor. 15,50). Unser *Erbe* ist unser Heil, welches offenbar wird „zu der letzten Zeit“ (1. Pt. 1,4.5). Wir sind „*Erben* des Reichs, welches er verheißt hat denen, die ihn lieb haben“ (Jak. 2,5), da die Taufe uns zu Erben der Verheißungen an Abraham macht – den Verheißungen, die das grundlegende Evangelium vom Reich ausmachen (Mt. 4,23; Gal. 3,8.27-29). Daher ist es klar, dass die Verheißungen aussagen, dass wir das Reich bei der Rückkehr Christi *erben*, da dann die Verheißungen an Abraham

erfüllt werden (Mt. 25,34; 1. Kor. 6,9; 15,50; Gal. 5,21; Eph. 5,5). Der Hinweis von einem zukünftigen Erbe zeigt, dass das Reich gegenwärtig nicht im Besitz der Gläubigen ist.

Jesus erzählte ein Gleichnis, um einige zurechtzuweisen, die meinten, „das Reich sollte alsbald offenbart werden. ... und er sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme.“ In der Zwischenzeit gab er seinen Dienern bestimmte Aufgaben. Und „da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß dieselben Knechte fordern“ und richtete sie (Lk. 19,11-27).

Der Edle repräsentiert Christus, der in das „ferne Land“ des Himmels fortging, um das Reich in Empfang zu nehmen, mit welchem er dann zur Zeit des Gerichts, d.h. beim zweiten Kommen, zurückkehrt. Es ist daher unmöglich, daß die „Knechte“ jetzt während der Zeit der Abwesenheit des Herrn bereits das Reich besitzen.

Nachfolgende Stellen liefern weitere Beweise hierfür.

- „Mein Reich ist nicht von dieser Welt (Zeitalter)“, machte Jesus klar (Joh. 18,36). Doch konnte er gleichzeitig sagen: „Ich bin ein König“ (Joh. 18,37), was andeutet, daß seine gegenwärtige Herrschaft nicht bedeutet, daß sein Reich jetzt bereits errichtet ist. Von den Gläubigen im 1. Jahrhundert heißt es, daß sie auf „das Reich Gottes“ WARTETEN (Mk. 15,43)
- Christus sagte seinen Jüngern, er werde nicht wieder Wein trinken, „bis zu jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde im Reiche meines Vaters“ (Mt. 26,29). Das weist klar auf ein noch zukünftiges Reich hin, und so verstanden Menschen Christi Predigt des „Evangeliums (der Verkündigung) des Reiches Gottes“ (Lk. 8,1). Ihre Bemerkung war: „Selig ist, wer das Brot ißt im (zukünftigen) Reiche Gottes!“ (Lk. 14,15)
- Lk. 22,29.30 erwähnt hierzu weiter: „Und ich verordne euch ... das Reich ... daß ihr an meinem Tische in meinem Reiche essen und trinken ... sollt“
- Jesus erklärte Zeichen, die sein zweites Kommen ankündigen und schloss mit der Feststellung: „... wenn ihr sehet, daß dieses geschieht, so merket ihr, daß das Reich Gottes nahe ist.“ (Lk. 21,31). Das ergibt keinen Sinn, wenn das Reich bereits jetzt, vor dem zweiten Kommen, existiert.
- Wir müssen „durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen“ (Apg. 14,22). Es ist kein Wunder, daß jeder leidende Gläubige ernstlich dafür betet, daß das Reich *kommen* möge (Mt. 6,10)
- Gott ist es, der „euch zu seinem Reich ... beruft“ (1. Th. 2,12); als Antwort darauf *trachten* wir nun durch ein geistliches Leben nach dem Reich Gottes (Mt. 6,33)

## **Das Reich Gottes ist in Euch ?**

Trotz dieser umfangreichen Betonung ziehen es viele orthodoxe ‚Christen‘ vor, ihren Glauben, dass das

Reich nun in den Herzen der Gläubigen existiert, auf eine einzelne Stelle zu stützen: „Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lk. 17,21). Das sollte genauer übersetzt werden mit „das Reich Gottes ist *unter* euch“ (vgl. Luther 1984). Der Kontext zeigt, daß Jesus zu den Pharisäern sprach (V.20); das „euch“ bezieht sich auf diese. Diese waren ganz sicher keine christlichen Gläubigen – und das Reich Gottes war in *deren* Herzen nicht errichtet.

Die Juden zeigten nach außen hin ihren Eifer für den kommenden Messias. In dieser Stelle scheint „das Reich Gottes“ ein Titel für den Messias zu sein, der der König dieses Reiches sein wird. Als Jesus dann in Jerusalem einzog, riefen das Volk: „Gepriesen sei, der (Messias) da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das kommende Reich unsres Vaters David!“ (Mk. 11,9.10). Hier werden Messias und Reich parallel benutzt. Johannes der Täufer predigt, „das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Das ist der (Jesus), von welchem gesagt ist ...“ (Mt. 3,2.3). In Lk. 17,20-24 antwortete Jesus auf ihre Frage, wann „das Reich Gottes kommen solle“, indem er auf das Kommen des „Menschensohns“ hinwies.

Christus zeigte auf, dass die Juden zwar viel Show machten und Ausschau nach dem Kommen des Messias hielten, indem sie erwarteten, dass er plötzlich und in Macht offenbart würde, dass sie aber deshalb nicht realisierten, dass der Messias – „das Reich Gottes“ – bereits in der demütigen Person Jesu mitten unter ihnen war. Und so warnte er sie: „Das Reich Gottes (Messias) kommt nicht mit Aufsehen. ... Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch (mitten unter euch).“ (Lk. 17,20.21)

Ein bekannter Theologe, Joachim Jeremias, ist zu dem gleichen Ergebnis gekommen: „Die Bedeutung ‚inwendig in euch‘ kann sicher ausgeschlossen werden. Weder im Judentum noch an irgend einer Stelle im Neuen Testament finden wir die Idee, dass das Reich Gottes etwas ist, was inwendig im Menschen ist, und z.B. im Herzen gefunden werden kann; solch ein spiritualistisches Verständnis wird für Jesus wie auch die frühe christliche Tradition ausgeschlossen“ (Joachim Jeremias, *New Testament Theology* (London: SCM, 1972) p. 101).

Er fährt fort und weist auf die Parallele zwischen Lk. 17,21 und Lk. 17,23.24 hin: „Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. ... Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe dort! Gehet nicht hin und laufet ihnen nicht nach. Denn gleichwie der Blitz, wenn er erstrahlt, von einer Himmelsgegend bis zur andern leuchtet, also wird auch des Menschen Sohn an seinem Tage sein.“

Die Parallele ist zwischen dem Kommen des Reiches Gottes bei der Rückkehr Christi am jüngsten Tag – und dem Reich Gottes ‚inwendig in‘ bzw. ‚mitten unter‘ euch. Jeremias schlägt vor: „Das Reich Gottes ist inwendig in /mitten unter euch“ bedeutet: „Das Reich Gottes wird plötzlich und sichtbar unter euch kommen – am letzten Tag – daher ist es nicht gut, es jetzt in diesem Augenblick zu erwarten.“

## 5.3 Das Reich Gottes in der Vergangenheit

Das Reich Gottes ist der zukünftige Lohn für Gläubige. Als solcher ist er ihre Motivation für ein Leben, das der Nachahmung des Beispiels Christi gewidmet ist – etwas, was kurzfristig Leiden und Unannehmlichkeiten beinhalten wird. Wir können daher erwarten, daß sie während ihres Lebens von einem immer größeren Wunsch ergriffen sind, die Wunder dieses zukünftigen Zeitalters zu würdigen und zu verstehen. Es wird die Summe all ihrer geistlichen Bemühungen sein und die volle Verkündigung Gottes, den sie als ihren Vater lieben.

Die Schrift enthält viele Details darüber, wie das Reich sein wird, und Sie werden erkennen, daß man ein Leben lang braucht, nur einige davon zu entdecken. Ein Weg, wie wir einige der grundlegenden Prinzipien des zukünftigen Reiches verstehen können, ist zu erkennen, dass das Reich Gottes in der Vergangenheit in Gestalt des Volkes Israel existierte. Dieses Reich soll bei der Rückkehr Christi wieder aufgerichtet werden. Vieles in der Bibel vermittelt uns Informationen über das Volk Israel, damit wir, in grobem Umriss, erkennen, wie Gottes zukünftiges Reich organisiert sein wird.

Gott wird häufig als „der König Israels“ bezeichnet (Jes. 44,6, vgl. Jes. 41,27; 43,15; Ps. 48,2; 89,18; 149,2); daraus folgt, dass das Volk Israel sein Reich war. Sie fingen an, Sein Reich zu sein, als sie am Berg Sinai, kurz nachdem sie durch das Rote Meer aus Ägypten geflohen waren, einen Bund mit Gott schlossen. In Antwort auf ihre Bereitschaft, diesen Bund zu halten, sollten sie „mir (Gott) ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! (2. Mo. 19,5.6). „Da Israel aus Ägypten zog, ... da ward ... Israel sein Herrschaftsgebiet“ (Ps. 114,1.2). Nach dem Bundschluss wanderte Israel durch die Wüste Sinai und ließ sich im Land Kanaan nieder. Da Gott ihr König war, wurden sie von „Richtern“ (z.B. Gideon und Samson) und nicht Königen geführt. Diese Richter waren keine Könige, sondern von Gott geleitete Verwalter, die in bestimmten Teilen des Landes regierten, aber nicht über alles im Land herrschten. Sie wurden oft von Gott für bestimmte Zwecke berufen, z.B. um Israel zur Buße anzuleiten und sie von ihren Feinden zu befreien. Als die Israeliten den Richter Gideon baten, ihr König zu sein, antwortete dieser: „Ich will nicht über euch herrschen ... der HERR soll über euch herrschen!“ (Ri. 8,23).

Der letzte der Richter war Samuel. Zu seiner Zeit baten die Israeliten um einen menschlichen König, weil sie wie die anderen Nationen um sie herum sein wollten (1. Sam. 8,5.6). Zu allen Zeiten war das wahre Volk Gottes versucht, die Nähe seiner Beziehung zu Gott zu unterschätzen und diese für eine Ähnlichkeit mit der Welt um sie herum zu opfern. Diese Versuchungen sind in der heutigen Welt sehr akut. Gott klagte zu Samuel: „Sie haben ... mich verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll.“ (1. Sam. 8,7). Gott aber gewährte ihnen Könige, angefangen mit dem bösen Saul. Nach ihm kam der gerechte David und eine lange Linie von Königen aus seinem Geschlecht. Die geistlich gesinnten Könige unter ihnen waren sich bewußt, daß Israel weiterhin Gottes Königreich war, obgleich Israel Seine Herrschaft abgelehnt hatte. Sie erkannten, daß sie an Gottes Statt regierten, und nicht aufgrund ihres eigenen Anrechts.

Wenn wir dieses Prinzip verstehen, sind wir in der Lage die Beschreibung Salomos, Davids Sohn, zu verstehen, den Gott auf „seinen (Gottes) Thron setzte als König vor dem HERRN, deinem Gott!“ (2. Chr. 9,8; 1. Chr. 28,5; 12,13). Salomos Herrschaft in großem Frieden und Wohlstand deutete auf das zukünftige Reich Gottes hin. Daher wird betont, dass er an Gottes Statt König über Israel war, wie auch Jesus an Gottes Statt als König Israels auf Gottes Thron sitzen wird (Mt. 27,37.42; Joh. 1,49; 12,13).

Viele der gerechten Könige, über die das Alte Testament berichtet, erfreuten sich an einer Herrschaft, die typisch war für Christi zukünftiges Reich. Wie Salomo einen Tempel für Gott in Jerusalem errichtete, so wird es auch Christus in dem zukünftigen Reich tun (vgl. Hes. 40 – 48). Wie Hiskia und Salomo Geschenke und Tribut von umliegenden

Nationen erhielten (1. Kö. 10,1-4; 2. Kö. 20,12) und das Land Israel gesegnet wurde mit außergewöhnlicher Fruchtbarkeit und Wohlstand (1. Kö. 10,5-15; Jes. 37;30), so wird es in Christi weltweitem Reich sein, allerdings in einem weit größeren Ausmaß.

## Die Ehe

Trotz Salomos gutem Start, machte er in noch jungem Alter Fehler im Hinblick auf seine Ehebeziehungen, die ihm mit zunehmendem Alter nach und nach seine geistliche Kraft entzogen.

„König Salomo liebte viele ausländische Frauen ... moabitische, ammonitische, edomitische, ... aus den Völkern, von denen der HERR den Kindern Israel gesagt hatte: Geht nicht zu ihnen und lasset sie nicht zu euch kommen, denn sie werden gewiß eure Herzen zu ihren Göttern neigen ... als Salomo alt war, neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu ... daß sein Herz nicht mehr so vollkommen mit dem HERRN ... Salomo tat, was böse war in den Augen des HERRN, und folgte dem Herrn nicht gänzlich nach ... der HERR ward zornig über Salomo ... Darum sprach der HERR zu Salomo ... will ich dir gewiß das Königreich entreißen und es deinem Knechte geben.“ (1. Kö. 11,1-11).

Salomos allmählicher Abfall war ein lebenslanger Vorgang. Seine Beziehungen zu Frauen, die seine Erkenntnis über den Gott Israels nicht hatten, führten dazu, dass er mit deren falschen Göttern Sympathie hatte. Seine Liebe zu seinen Frauen führte dazu, dass er diese Götter nicht mehr länger als das erkannte, was sie tatsächlich waren: geistliche Perversionen des wahren Gottes. Mit der Zeit war sein Herz nicht mehr auf die Anbetung des Gottes Israels gerichtet. „Sein Herz war nicht vollkommen“, d.h. sein Gewissen rüttelte ihn bei der Anbetung falscher Götter nicht mehr auf. Der Mangel an Verpflichtung von ganzem Herzen für den wahren Gott war „böse in den Augen des HERRN“, weshalb Gott seine Beziehung zu Salomo abbrach. Israel war immer wieder gewarnt worden, sich nicht Frauen aus den umliegenden Nationen zu nehmen (2. Mo. 34,12-16; Jos. 23,12.13; 5. Mo. 7,3).

Wir werden durch die Taufe in Christus das geistliche Israel. Wenn wir unverheiratet sind, so sollten wir nur innerhalb des geistlichen Israel heiraten, „in dem Herrn“ (1. Kor. 7,39) – d.h. andere „in Christus“ getaufte Gläubige. Wenn wir zum Zeitpunkt unserer Taufe bereits verheiratet sind, sollten wir uns nicht von unseren Frauen trennen, unsere eheliche Beziehung ist geheiligt aufgrund unseres Glaubens (1. Kor. 7,12-14). Bewusst jemanden zu heiraten, der nicht den wahren Gott kennt, wird auf lange Sicht zu unserem Abfall vom Glauben führen. Salomo würdigte offensichtlich nicht den Ernst der Warnungen Gottes bzgl. solcher Frauen: „... sie werden *gewiß* eure Herzen zu ihren Göttern neigen!“ (1. Kö. 11,2; 2. Mo. 34,16). Nur eine außergewöhnlich starke Selbstkontrolle und große Intensität der Buße kann uns da zu einer Ausnahme dieser Regel machen.

Wir haben zuvor gezeigt, daß die orthodoxe Christenheit nicht die jüdische Grundlage der christlichen Hoffnung zu würdigen weiß; sie kennen den wahren Gott Israels nicht. Ehen mit solchen Menschen führen normalerweise nach und nach zu einer Abweichung von den herrlichen Lehrwahrheiten, welche die Grundlage unseres Heils sind. Aus diesem Grund unternahmen Isaak und Jakob besondere Schritte, um Frauen zu heiraten, die den rechten Glauben hatten, Isaak wartete gar, bis er 40 Jahre alt war, um die richtige Frau zu finden (1. Mo. 24,3.4; 28,1). Die Sorge Esras und Nehemias, als sie hörten, dass einige Juden nichtjüdische Frauen geheiratet hatten, weist ebenfalls auf den Ernst dieser Angelegenheit hin (Esr. 9,12; Neh. 10,29.30).

Wir haben diesen Punkt hier erwähnt, um sorgfältiges Nachdenken anzuregen; die Ehe wird in Studie 11.4 eingehender behandelt.

## Das Gericht Gottes

Resultat des Abfalls Salomos war die Aufteilung des Reiches Israel in zwei Reiche. Salomos Sohn Rehoboam regierte über die Stämme Juda, Benjamin und den halben Stamm Manasse; während Jeroboam über die anderen zehn Stämme regierte. Das Reich der zehn Stämme wurde Israel bzw. Ephraim genannt, die zwei Stämme wurden Juda genannt. Menschen aus allen Stämmen folgten weitgehend Salomos schlechtem Beispiel – sie behaupteten, dem wahren Gott zu folgen, während sie gleichzeitig die Götter der umliegenden Nationen anbeteten. Immer wieder wandte sich Gott durch die Propheten an sie, dass sie bereuen und Buße tun sollten. Es war jedoch vergeblich. Aus dem Grund bestrafte Gott sie, indem er sie aus dem Reich Israel in die Länder ihrer Feinde zerstreute. Das geschah durch die Assyrer und Babylonier, die in Israel einfielen und sie gefangen wegführten. „Du (Gott) aber hattest viele Jahre lang Geduld mit ihnen und ließest gegen sie Zeugnis ablegen durch deinen Geist (Wort), vermittelst deiner Propheten; aber sie wollten nicht hören. Darum hast du sie in die Hand der (umliegenden) Erdenvölker gegeben.“ (Neh. 9,30).

Das Reich Israel mit den zehn Stämmen hatte keine guten Könige. Jeroboam, Ahab, Jehoahaz usw. sind im Buch der Könige alle als Götzendiener erwähnt. Ihr letzter König war Hosea, während dessen Regierung Israel durch Assyrien besiegt und die zehn Stämme in Gefangenschaft geführt wurden (2. Kö. 17). Von dort sind sie nie zurückgekehrt.

Das Reich Juda mit den zwei Stämmen hatte einige gute Könige (z.B. Hiskia und Josia), obwohl die Mehrheit böse war. Wegen der wiederholten Sünden des Volkes stürzte Gott Juda als Sein Reich während der Regierung Zedekias, ihres letzten Königs. Dies geschah durch die Invasion der Babylonier, die sie gefangen nach Babylon führten (2. Kö. 25). Sie blieben 70 Jahre lang in Babylon, danach kehrten einige unter der Leitung Esras und Nehemias nach Israel zurück. Sie hatten nie wieder ihren eigenen König, sondern waren unter der Herrschaft der Babylonier, Griechen und Römer. Jesus wurde während der Zeit der römischen Herrschaft geboren. Da Israel Jesus ablehnte, besiegten die Römer sie im Jahre 70 n.Chr. und zerstreuten sie in alle Welt. Erst in den letzten 100 Jahren haben sie begonnen, nach Israel zurückzukehren, was die Rückkehr Christi ankündigt (vgl. Anhang 3).

Hesekiel 21,30-32 weissagt vom Ende des Reiches Gottes, wie es im Volk Israel sichtbar war. „Du aber, gottloser Frevler, Fürst Israels (hier: Zedekia), dessen Tag kommt zur Zeit ... so spricht Gott, der HERR: Fort mit dem Turban, herunter mit der Krone! (Zedekia würde nicht länger König sein)... Zunichte, zunichte, zunichte will ich sie machen, sie soll nicht mehr sein, *bis* der kommt, dem das Recht zusteht, dem werde ich sie geben!“ Weissagung nach Weissagung in den Propheten beklagt das Ende des Reiches Gottes (Hos. 10,3; Kla. 5,16; Jer. 14,21; Dan. 8,12-14).

Das dreifache „zunichte machen“ in Hes. 21,30-32 bezieht sich auf die drei Invasionen durch Nebukadnezar, den König von Babylon. Der aufmerksame Leser wird in diesen Versen wiederum ein Beispiel erkennen, in welchem das Reich Gottes und sein König parallel betrachtet werden; Zedekias Sturz war der Fall des Reiches Gottes (vgl. Abschnitt 5.2). So endete Gottes Reich, wie es im Volk Israel existierte. „... werde ich ... dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen.“ (Hos. 1,4) Das „soll nicht mehr sein, *bis* ...“ deutet auf eine Wiederaufrichtung des Reiches hin, wenn „der kommt, dem das Recht zusteht, dem werde ich (Gott) sie geben!“ Gott wird „ihm (Jesus) den Thron seines Vaters

David geben ... und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk. 1,32.33) – bei der Rückkehr Christi. Dann wird also die Verheißung der Wiederherstellung des Reiches erfüllt werden.

## Wiederherstellung Israels

Es gibt ein erstaunliches Thema in all den alttestamentlichen Propheten, die *Wiederherstellung* des Reiches Gottes bei der Rückkehr des Messias. Christi Jünger waren damit vertraut: „Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, *gibst* du in dieser Zeit *Israel die Königsherrschaft wieder?*“, d.h. wird Hes. 21,30-32 jetzt erfüllt werden? Jesus antwortete, daß sie die genaue Zeit seines zweiten Kommens nie kennen würden, obwohl die Engel direkt danach sie bestärkten, daß er wirklich zu einer gewissen Zeit zurückkehren würde (Apg. 1,6-11)

Die Wiederherstellung des Königtums, des Reiches Gottes/Israels wird daher beim zweiten Kommen stattfinden. So predigte denn auch Petrus, daß Gott „den euch vorherbestimmten Christus Jesus sende ... welchen der Himmel aufnehmen muß *bis* auf die Zeiten der *Wiederherstellung* alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.“ (Apg. 3,20.21). Das zweite Kommen wird die Wiederherstellung des Reiches Gottes als eine Wiederherstellung des Reiches Israel bringen.

Die Wiederherstellung des Reiches Gottes ist wahrhaftig das Thema all dessen, was Gott durch die Propheten geredet hat:

- „Und ein Thron wird in Gnaden errichtet; und (Jesus) wird auf ihm sitzen in Wahrheit, in der Hütte Davids (beim zweiten Kommen – Lk. 1,32.33), ein Richter, welcher ... die Gerechtigkeit fördert.“ (Jes. 16,5).
- „An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids (d.h. Davids „Thron“ aus Lk. 1,32,33) wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wiederherstellen und sie wieder bauen *wie in den Tagen der Vorzeit*,“ (Am. 9,11) Der letzte Ausdruck ist deutlich die Sprache von Wiederherstellung.
- „Ihre Söhne sollen *sein wie vormals*, und ihre Gemeinde soll vor meinem Angesicht wiederhergestellt werden, und ich will alle ihre Bedränger heimsuchen.“ (Jer. 30,20)
- „Und der HERR wird ... Jerusalem *wieder* erwählen“ (Sach. 2,16), und es zur Hauptstadt Seines weltweiten Reiches machen (vgl. Ps. 48,2; Jes. 2,2-4)
- Die „*frühere* Herrschaft“, das Königtum soll nach Jerusalem zurückkehren (Mi. 4,8)
- Wie Gott in der Vergangenheit im Lande Israel *war*, so wird es wiederum sein, wenn das Reich wiederhergestellt ist, und sie werden erneut erfahren, „daß ich der HERR bin“ (Hes. 35,9; vgl. 48,35)
- „Und ich will die Gefangenschaft Judas und Israels wenden und sie wieder bauen *wie im Anfang*. ...



da soll man *wiederum* Jubel- und Freudengeschrei vernehmen ... denn ich will die Gefangenschaft des Landes wenden, daß es wieder sei *wie im Anfang* ... Es sollen an diesem Orte (Jerusalem) ... *wiederum* Niederlassungen von Hirten sein, die ihre Schafe lagern werden ... sollen die Schafe *wiederum* unter den Händen dessen vorübergehen ...“ (Jer. 33,7-13)

Die Rückkehr Christi, um dieses Reich aufzurichten, ist wahrlich „die Hoffnung Israels“, mit der wir durch die Taufe verbunden werden müssen.

## 5.4 The Das Reich Gottes in der Zukunft

In Abschnitt 1 und 3 dieser Studie wurden einige Informationen darüber bereitgestellt, wie das Reich Gottes sein wird. Wir haben gesehen, dass Abraham verheißten wurde, dass durch seinen Nachkommen Menschen aus allen Völkern der Welt gesegnet würden; Röm. 4,13 weitet die Bedeutung aus, dass die gesamte Erde das Erbe derer wird, die ‚in‘ Abrahams Nachkommen, d.h. in Christus sind. Die Weissagung mit dem Bild in Dan. 2 erläutert, wie Christus als kleiner Stein zurückkehren wird und das Reich sich dann nach und nach über die gesamte Welt ausbreiten wird (vgl. Ps. 72,8). Das bedeutet, dass das Reich Gottes nicht nur in Jerusalem oder dem Land Israel sein wird, obwohl diese Gegenden sicherlich das Herzstück bilden werden.

Diejenigen, die Christus in diesem Leben nachfolgen, werden „zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.“ (Offb. 5,10). Wir werden über Siedlungen unterschiedlicher Größen und Bewohnerzahl herrschen; einer wird herrschen über zehn Städte, ein anderer über fünf (Lk. 19,17). Christus wird seine Herrschaft über die Erde mit uns teilen (Offb. 2,27; 2. Tim. 2,12). „Siehe, ein König (Jesus) wird in Gerechtigkeit regieren, und Fürsten (die Gläubigen) werden nach dem Rechte herrschen (Jes. 32,1; Ps. 45,16)

Christus soll ewiglich auf dem wiederhergestellten Thron Davids regieren (Lk. 1,32.33); d.h. er wird Davids Platz und Königtum einnehmen, deren Ort Jerusalem war. Wenn Christus von Jerusalem aus regiert, wird es die Hauptstadt des zukünftigen Reiches sein. Dort wird ein Tempel gebaut werden (Hes. 40 – 48). Während Menschen überall in der Welt Gott preisen (Mal. 1,11), wird dieser Tempel Hauptsitz der Anbetung in der Welt sein. Nationen werden „Jahr für Jahr heraufkommen ... um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern“ (Sach. 14,16)

Diese jährliche Pilgerfahrt nach Jerusalem wird auch in Jes. 2,2.3 prophezeit: „Es wird in spätern Zeiten geschehen, daß der Berg (Reich – vgl. Dan. 2,35.44) des Hauses des HERRN festgegründet an der Spitze der Berge stehen und über alle Höhen erhaben sein wird (d.h. Gottes Reich wird über alle Reiche der Welt erhaben sein), und es werden ihm alle Heiden zuströmen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns wallen zum Berge des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns belehre über seine Wege und wir wandeln auf seinen Pfaden! Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem.“ Dies scheint ein Bild der frühen Tage des Reiches zu sein, wenn Menschen das Wissen um Christi Herrschaft anderen mitteilen, und sie gehen hinauf zum „Berg“ des

Reiches Gottes, das sich langsam über die gesamte Welt ausdehnen wird. Hier haben wir ein Bild rechter Begeisterung für religiöse Anbetung.

Eine der größten menschlichen Tragödien unserer Tage ist, dass die meisten Menschen Gott aus politischen, sozialen, kulturellen oder emotionalen Gründen ‚anbeten‘, statt auf der Grundlage eines wahren Verständnisses Gottes als ihren Vater und Schöpfer. In Gottes Reich wird es weltweite Begeisterung geben, die Wege Gottes zu lernen, Menschen werden so von diesem Wunsch motiviert sein, dass sie aus allen Enden der Welt nach Jerusalem reisen, um mehr Erkenntnis Gottes zu erlangen.

Statt des Durcheinanders und der Unfairness, die durch menschliche legale Systeme und Rechtsausübung entsteht, wird es ein universales Rechtssystem geben – „das Gesetz, und das Wort des HERRN“, welches von Christus von Jerusalem aus verkündet wird. Es werden ihm für diese Unterweisungen „alle Heiden *zuströmen*“, was anzeigt, dass der gemeinsame Wunsch, die wahre Erkenntnis Gottes zu finden, die natürlichen Reibereien unter den Nationen verringern wird, wie es auch zwischen Einzelpersonen geschieht, wenn diese in diesem Leben nach dem Erwerb solcher Erkenntnis streben.

Diese Beschreibung aller Völker, die Jerusalem *zuströmen*, ist dem Bild ähnlich, welches uns in Jes. 60,5 gegeben wird, in dem die Juden mit den Heiden (Nichtjuden) zusammenströmen, um Gott in Jerusalem anzubeten. Das hat auch eine Verbindung zu der Weissagung über das Reich Gottes in Sach. 8,20-23:

„Es werden noch Völker und die Bewohner vieler Städte kommen; und die Bewohner einer Stadt werden zu denen einer andern kommen und sagen: «Lasset uns gehen (vgl. Sach. 14,16 – Jahr für Jahr), den HERRN anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen!» Also werden große Völker und mächtige Nationen kommen, den HERRN der Heerscharen zu Jerusalem zu suchen ... zehn Männer aus allen Sprachen der Nationen einen Juden beim Rockzipfel festhalten und zu ihm sagen werden: «Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist!»

Das ergibt ein Bild, in dem die Juden zum „Kopf und nicht dem Schwanz“ der Völker gemacht werden, und das aufgrund ihrer Reue und ihres Gehorsams (5. Mo. 28,13); die jüdische Grundlage des Heilsplans Gottes wird dann von allen anerkannt werden. Die Unkenntnis darüber in der gegenwärtigen Christenheit wird dann abrupt beendet. Menschen werden enthusiastisch diese Dinge diskutieren, so dass sie den Juden sagen können: „wir haben *gehört*, daß Gott mit euch ist“. Gespräche werden sich dann um geistliche Dinge drehen, statt um leere Phrasen, die das Denken der heutigen Welt prägen.

Aufgrund der größeren Verpflichtung zur Gottesfurcht ist es keine Überraschung, wenn es heißt: Christus „wird Schiedsrichter sein zwischen den Nationen ... daß sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessern verschmieden werden; kein Volk wird wider das andere ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen.“ (Jes. 2,4). Die absolute Autorität Christi und völlige Gerechtigkeit in seiner Schlichtung von Streit werden bewirken, dass die Nationen ihr Kriegsgerät willig in Landwirtschaftsgerät umwandeln und keine militärischen Übungen mehr

durchführen werden. „In seinen Tagen wird der Gerechte blühen“ (Ps. 72,7) – geistliches Denken wird hoch gehalten und denen wird Achtung gegeben, die Gottes Charakteristiken wie Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, usw. aufweisen. Man vergleiche das mit der gegenwärtigen Erhöhung von Stolz, Selbstbehauptung und eigennützigen Ambitionen.

Das willige Schmieden von „Schwertern zu Pflugscharen“ wird Teil einer viel größeren landwirtschaftlichen Veränderung auf der Erde sein. Als Resultat von Adams Sünde wurde der Boden verflucht (1. Mo. 3,17-19), was bewirkte, dass nun große Anstrengung notwendig ist, um sich zu ernähren. Im Reich Gottes „wird im Lande Überfluß an Getreide sein; auf den Bergeshöhen werden seine Fruchtbäume rauschen wie der Libanon und werden blühen im Frühling wie das Kraut auf dem Land“ (Ps. 72,16) Es kommt die Zeit „da der Pflüger den Schnitter und der Traubenkelterer den Sämann ablösen wird! Alsdann werden die Berge von Most triefen und alle Hügel zerfließen.“ (Am. 9,13) Die Fruchtbarkeit der Erde wird derart gesteigert, und der Fluch über die Erde aus dem Garten Eden gemindert.

Solch landwirtschaftlicher Handel wird viele Menschen beschäftigen. Die Weissagungen vom Reich vermitteln den Eindruck, dass Menschen zu einem selbstversorgenden, landwirtschaftlichen Lebensstil zurückkehren werden.

„sondern jedermann wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand wird ihn stören“ (Mi. 4,4)

Diese Selbstversorgung wird den Missbrauch überwinden, den es in jeder Art von Beschäftigung von Arbeit für Geld gibt. Ein Leben lang arbeiten, um andere reich zu machen, wird dann der Vergangenheit angehören.

„Sie werden Häuser bauen und dieselben bewohnen Sie, Weinberge pflanzen und deren Früchte genießen. Sie werden nicht bauen, daß es ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, daß es ein anderer esse ... was ihre Hände erarbeitet haben, werden meine Auserwählten auch verbrauchen. Sie werden nicht umsonst arbeiten ...“ (Jes. 65,21-23)

Jesaja 35,1-7 enthält eine unvergleichliche Weissagung, wie unfruchtbares Land in ein Land verändert wird, aus dem, wegen der leichteren und geistlicheren Lebensart derer, die darin arbeiten, Freude und Glück hervorgehen: „Die Wüste ... wird sich freuen ... die Steppe wird frohlocken und blühen wie ein Narzissenfeld ... Sie wird lieblich blühen und frohlocken, ja, Frohlocken und Jubel wird sein ... denn es werden Wasser in der Wüste entspringen und Ströme in der Einöde. ... das dürre Land (wird) zu Wasserquellen“. Sogar die natürliche Aggression unter Tieren wird nicht mehr sein: „Wolf und Lamm werden einträchtig weiden“ und Kinder werden mit Schlangen spielen können (Jes. 65,25; 11.6-8).

So wie der Fluch über die Schöpfung und Natur enorm gemindert wird, so wird auch das, was auf dem Menschen lastet, weniger werden. Offb. 20,2.3 spricht in symbolischer Sprache davon, dass der Teufel (Sünde und ihre Wirkungen) während des Millenniums „gebunden“, eingeschränkt, ist. Das Lebensalter

wird sehr viel höher, so dass jemand, der mit 100 Jahren stirbt, als Kind betrachtet wird (Jes. 65,20). Frauen werden weniger Schmerzen bei der Geburt haben (Jes. 65,23). „Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan und der Tauben Ohren geöffnet werden; alsdann wird der Lahme hüpfen wie ein Hirsch und der Stummen Zunge lobsingem“ (Jes. 35,5.6). Der Grund hierfür ist, dass Menschen wiederum die wundersamen Geistgaben besitzen werden (vgl. Hebr. 6,5)

Es kann nicht genug betont werden, dass das Reich Gottes nicht als tropisches Inselparadies betrachtet werden sollte, an dem sich die Gerechten in ähnlicher Art und Weise erfreuen, wie sich Menschen am Sonnenbaden umgeben von herrlicher Natur erfreuen. Der grundlegende Zweck des Reiches Gottes ist, Gott zu verherrlichen, bis die Erde von Seiner Herrlichkeit voll sein wird, „gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken“ (Hab. 2,14). Das ist Gottes Absicht: daß „die Herrlichkeit des HERRN die ganze Erde füllen soll“ (4. Mo. 14,21). Gott zu verherrlichen bedeutet, dass die Erdenbewohner Seine gerechten Charakteristiken würdigen, preisen und nachahmen. Weil die Welt in solcher Verfassung sein wird, wird Gott gestatten, dass auch die Erde dies widerspiegelt. Und so werden „die Sanftmütigen ... das Land ererben (im Reich Gottes) und sich großen (geistlichen) Friedens erfreuen“ (Ps. 37,11) – anstatt ein leichtes Leben zu genießen. Die „nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten ... sollen satt werden“ im Reich Gottes (Mt. 5,6)

Allein der Gedanke, im Reich Gottes ewiges Leben zu haben, wird oft als Lockmittel benutzt, um Menschen für das Christentum zu interessieren. Allerdings wird sein Besitz zu der Zeit fast nebensächlich sein, verglichen mit dem wahren Grund für unsere Anwesenheit im Reich – Gott zu verherrlichen. Ganz gleich, wie viel Zeit uns nach unserer Taufe bleibt, unsere Wertschätzung dieser Dinge sollte stetig wachsen.

Für den Autor würden nur 10 Jahre in der Freude und absoluten Vollkommenheit und guten Gewissens eines Lebens mit Gott alle Traumata dieses Lebens aufwiegen. Dass dieser herrliche Zustand für ewig andauern wird, übersteigt das Verständnis und bringt uns jenseits menschlichen Begriffsvermögens.

Selbst wenn man das Reich Gottes in mehr physischen Begriffen betrachtet, sollte es dennoch unsere oberste Motivation sein, weltliche Vorteile und Materialismus zu verachten. Anstatt übertrieben Gedanken auf die unmittelbare Zukunft zu verwenden, ermahnte Jesus : „Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugelegt werden.“ (Mt. 6,30-34) All das, was wir uns nun vorstellen und wonach wir nun streben können, ist nicht zu vergleichen mit der nachdrücklichen Erfüllung, die man hat, wenn man im Reich Gottes ist.

Wir sollen nach „(Gottes) Gerechtigkeit“ trachten, d.h. versuchen, eine Liebe für Gottes Charakter entwickeln, was bedeutet, dass wir im Reich Gottes sein wollen, weil da Gerechtigkeit verherrlicht wird, weil wir moralisch völlig vollkommen sein wollen und nicht weil wir persönlich dem Tod entkommen und ein leichtes Leben in Ewigkeit leben wollen.

Viel zu oft wird die Hoffnung des Evangeliums auf eine Art präsentiert, die dem menschlichem Egoismus gefällt. Offensichtlich ändert sich unsere Motivation, im Reich Gottes zu sein, von Tag zu

Tag. Was wir hier vorschlagen ist ein Ideal, unsere erste Priorität ist es, das Evangelium zu lernen und uns ihm in der Taufe aus einer Motivation von liebevollem Gehorsam gegenüber Gott unterzuordnen. Unsere Würdigung der Hoffnung, die Gott uns bietet, und unsere genauen Gründe, weshalb wir im Reich Gottes sein wollen, werden nach unserer Taufe wachsen und reifen.

## 5.5 Das Millennium

An dieser Stelle unserer Studie über das Leben im Reich Gottes wird der nachdenkliche Leser wohl fragen: „Erscheint dieses Bild des Reiches Gottes nicht doch sehr menschlich?“ Menschen im Reich Gottes werden weiterhin Babies haben (Jes. 65,23) und werden gar sterben (Jes. 65,20). Diese Menschen werden weiterhin Streit haben, den Christus schlichten wird (Jes. 24), und sie werden weiterhin den Boden bearbeiten müssen um zu leben, obgleich dies wesentlich leichter sein wird, als es zur jetzigen Zeit ist. Das scheint doch weit entfernt zu sein von der Verheißung, dass der Gerechte ewiges Leben und eine Natur wie die Gottes erhalten wird, wo wir den Engeln gleich gemacht werden, die weder heiraten noch Kinder haben (Lk. 20,35.36). Die Antwort liegt in der Tatsache, daß der erste Abschnitt des Reiches Gottes 1000 Jahre andauern wird – ein Millennium (vgl. Offb. 20,2-7). Während dieses Millenniums gibt es zwei Gruppen von Menschen auf der Erde:

- 1 Die Heiligen – die von uns, die Christus annehmbar in diesem Leben nachgefolgt sind, denen vor dem Richterstuhl ewiges Leben gegeben wird. Man beachte – ein ‚Heiliger‘ bedeutet ein ‚Herausgerufener‘, und das ist jeder wahre Gläubige.
- 2 Die gewöhnlichen, sterblichen Menschen, die das Evangelium zur Zeit der Rückkehr Christi nicht kennen – d.h. sie waren vor dem Gericht nicht verantwortlich.

Wenn Christus kommt, werden zwei Menschen auf dem Feld sein, einer wird hinweggenommen (zum Gericht), der andere bleibt (Lk. 17,36); diejenigen, die bleiben, werden dieser zweiten Gruppe angehören.

Die Heiligen werden, da sie Gottes Natur vor dem Richterstuhl empfangen haben, nicht sterben und auch keine Kinder mehr haben können. Die Beschreibungen der Menschen, die solches im Reich Gottes erleben, müssen sich also auf diese zweite Gruppe beziehen – die zur Zeit der Rückkehr Christi am Leben sind, aber nicht Gottes Anforderungen kannten. Der Lohn für die Gerechten ist, ein „Königtum und Priester“ zu sein und auf Erden zu herrschen. (Offb. 5,10) Könige herrschen über jemanden; die Menschen, die das Evangeliums zur Zeit des zweiten Kommens nicht kannten bleiben am Leben, und wir herrschen über sie. Dadurch, dass wir „in Christus“ sind, werden wir an seinem Lohn teilhaben – König über die Welt zu sein: „Und wer überwindet ... dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden ... wie auch ich [solche Macht] von meinem Vater empfangen habe.“ (Offb. 2,26.27).

Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden macht nun Sinn – die getreuen Knechte wurden belohnt mit zehn oder fünf Städten, über die sie im Reich Gottes herrschen sollten (Lk. 19,12-19). Erkenntnis der Wege Gottes wird sich nicht sofort verbreiten, wenn Christus in Jerusalem als König ausgerufen wird; die Menschen werden nach Jerusalem reisen, um dort mehr Erkenntnis Gottes zu finden (Jes. 2,2.3). Man erinnere sich, wie der Berg aus Dan. 2.35.44 (repräsentiert das Reich Gottes) sich nach und nach über die Erde ausdehnt. Die Heiligen werden die Pflicht haben, die Erkenntnis Gottes und daher Seines Reiches zu verbreiten.

Als Israel zuvor das Reich Gottes war, war es die Pflicht der Priester, die Erkenntnis Gottes zu unterrichten (Mal. 2,5-7). Für diese Aufgabe wurden sie in verschiedenen Städten in ganz Israel untergebracht. In der herrlicheren Wiederherstellung des Reiches werden die Heiligen diese Rolle der Priester übernehmen (Offb. 5,10).

### ***Sollte Christus heute kommen:***

1. Die verantwortlichen Toten werden auferweckt und gemeinsam mit den verantwortlichen Lebenden zum Richterstuhl gebracht.
2. Die verantwortlichen Bösen werden mit dem Tod bestraft, und den Gerechten wird ewiges Leben gegeben. Gericht wird auch über die Nationen gehalten, die Christus Widerstand leisten.
3. Die Gerechten werden dann über die Menschen herrschen, die zu dieser Zeit am Leben aber vor Gott nicht verantwortlich sind; denen verkünden sie dann als „Könige und Priester“ das Evangelium (Offb. 5,10).
4. Dies wird 1000 Jahre lang so sein. Während dieser Zeit werden alle sterblichen Menschen das Evangelium hören und daher vor Gott verantwortlich sein. Diese Menschen werden wesentlich länger und unbeschwerter leben.
5. Am Ende des Millenniums wird es eine Rebellion gegen Christus und die Heiligen geben, die Gott niederschlagen wird (Offb. 20,8.9).
6. Am Ende der 1000 Jahre werden alle, die während dieser Zeit gestorben sind, auferweckt und gerichtet (Offb. 20,5.11-15)
7. Die Bösen unter ihnen werden vernichtet, und die Gerechten werden wie wir ewiges Leben haben.

Gottes Absicht mit der Erde wird dann vollendet sein. Sie wird mit unsterblichen, gerechten Lebewesen erfüllt sein. Gottes Name ‚Yahweh Elohim‘ (bedeutet ‚Er, der in einer Gruppe von Mächtigen offenbart wird‘) wird dann erfüllt sein. Nie mehr wird dann Sünde, und damit der Tod, auf Erden in Erscheinung treten; die Verheißung, dass der Nachkomme der Schlange durch Zertreten des Kopfes ganz vernichtet

werden wird, ist dann vollständig erfüllt (1. Mo. 3,15). Während des Milleniums wird Christus geherrscht haben, „, «bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat». Als letzter Feind wird der Tod abgetan. ... Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, auf daß Gott sei alles in allen.“ (1. Kor. 15,25-28).

Das ist „das Ende, wenn er (Christus) das Reich Gott und dem Vater übergibt.“ (1. Kor. 15,24) Was dann in der Zeit folgt, nachdem Gott „alles in allen“ ist, wird uns nicht mitgeteilt; was wir wissen, ist, dass wir ewiges Leben haben, Gottes Natur besitzen. Wir werden leben, um Gott zu verherrlichen und Ihm zu gefallen. Es ist eine Anmaßung, weiter danach zu suchen, wie es nach dem Millenium sein wird.

Ein Verständnis des „Evangeliums des Reiches Gottes“ ist von größter Bedeutung für das Heil eines jeden Lesers dieser Worte. Dürfen wir Sie bitten, diese Studie erneut zu lesen und die biblischen Stellen nachzuschlagen und zu lesen.

Gottes Wille ist, dass wir in Seinem Reich sind. Seine ganze Absicht war darauf gerichtet, dass wir wirklich daran Teil haben, nicht nur um Seine schöpferischen Fähigkeit zu zeigen. Die Taufe versetzt uns in eine Beziehung zu den Verheißungen über das Reich Gottes. Es ist schwer zu glauben, daß die Taufe, gefolgt von einigen Jahren demütigen Gehorsams gegenüber Gottes Wort uns Zugang zu jenem herrlichen ewigen Zeitalter geben kann. Unser Glaube an Gottes große Liebe muss jedoch fest bleiben. Was auch immer unsere kurzfristigen Probleme sein mögen, wir haben sicher keinen vernünftigen Grund, dem Ruf des Evangeliums zu widerstehen!

„Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ (Röm. 8,31).

„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“ (Röm. 8,18)

„Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,“ (2. Kor. 4,17)

## ***Exkurs 15: Das wörtliche Verständnis des Reiches***

Die sehr wörtlichen Beschreibungen des Reiches aus den Schriften der Propheten im Alten Testament werden oft von Theologen und Mitgliedern vieler Konfessionsgemeinschaften lächerlich gemacht. Es wird behauptet, die Sprache sei bildlich und beschreibt einen anderen Ort als die Erde für den Lohn, weil ja dieser Planet durch Feuer vernichtet wird.

Als Antwort darauf müssen wir verstehen, daß eine Grundregel für das Studium der Bibel lautet, daß wir die Bibel immer wörtlich verstehen sollten, ausser es gibt guten Grund, eine geistliche Auslegung einzuführen. Zum Beispiel: Der erste Vers im Buch der Offenbarung informiert uns, daß die Vision zum großen Teil symbolisch ist (Offb. 1,1), was uns unserer Verständnis dahingehend leiten sollte. Es gibt auch ein gewisses Gefühl von Möglichkeit und Wirklichkeit im Gebrauch von Sprache, das anzeigen

kann, ob eine Stelle symbolisch zu verstehen ist oder nicht. Wenn wir davon lesen, daß die Erde schwankt wie ein Betrunkener (Jes. 24,20), so ist aus der Art der Sprache klar, daß wir dies symbolisch verstehen sollen. Im Gegensatz dazu ist die für die Beschreibung des Reiches Gottes benutzte Sprache leicht wörtlich zu verstehen; es gibt keinen Hinweis, daß wir sie symbolisch verstehen sollen.

Es scheint, als hätten Menschen wegen ihrer Unfähigkeit, genug Vertrauen aufzubringen um zu glauben, dass eine solche Zeit tatsächlich hier auf Erden kommen wird, Theorien entwickelt, um das hinweg zu erklären. Ihre Alternative eines geistlichen, oder im Himmel beheimateten Reiches, ist vage und ihm fehlen Einzelheiten, daher gibt es wenig, woran man glauben kann, und es ist nur wenig Vertrauen notwendig bzw. nur wenig wird ermutigt. Wenn die Beschreibungen von geheilten Lahmen, von Wüste, die fruchtbar wird, symbolisch sind, dann muss folgende Frage konkret und überzeugend beantwortet werden: „Symbolisch wofür?“ Diese Stellen beschreiben Gottes Reich. Wenn wir nicht sicher sind, wofür sie symbolisch stehen, dann kennen wir das Evangelium (,die frohe Botschaft') vom Reich Gottes nicht und können auch nicht erwarten, einen Platz darin zu haben.

Weiterhin sollte aus all den bislang dargelegten Beweisen ersichtlich sein, dass Gott ein ewiges Ziel mit dem Menschen auf der Erde hat; Er würde sicher nicht den Planeten zerstören, den er Abrahams Nachkommen als ewiges Erbe verheißen hat. Wir sollten daher erwarten, daß es in der Bibel wörtliche Beschreibungen des Reiches gibt, das auf die Erde kommen soll.

Die nachfolgenden Stellen bestätigen das:

- „Gott, der die Erde gebildet und bereitet hat; - er hat sie nicht erschaffen, daß sie leer sein soll, sondern um bewohnt zu sein hat er sie gebildet“ (Jes. 45,18) Die Schöpfung der Erde wäre vergebens, falls Gott sie zerstört; aber es ist, im Gegenteil dazu, Gottes Ziel, daß sie von unsterblichen Menschen bewohnt sein soll.
- „Die Erde aber bleibt ewiglich“ (Pred. 1,4).
- „Er verlieh ihnen (den Elementen des Sonnensystems) ewigen Bestand; er gab ein Gesetz, das nicht überschritten wird.“ (Ps. 148,6)

Auch hier sind andere zu den gleichen Schlüssen gekommen: „Die biblische Verheißung handelt von ‚einem neuen Himmel und einer neuen Erde‘ (Jes. 66,22; Offb. 21,1). Und das Wort, das hier für ‚neu‘ benutzt wird, *kainos* statt *neos*, zeigt eine *Erneuerung* bzw. Wiederherstellung aller Dinge an, und nicht einen neuen Anfang, sozusagen, an einer anderen Stelle“ John Robinson, Bischof von Woolwich, *On Being The Church In The World* (Harmondsworth, UK: Penguin, 1960) S. 20.

Die Dauer des Milleniums für 1000 Jahre, wie in Offb. 20,4 berichtet, sollte auch wörtlich genommen werden, um mit anderen Folgerungen in den Weissagungen über die Natur dieses Zeitalters übereinzustimmen. Selbst in der Offenbarung ist es nicht absolut notwendig, jede Nummer bzw. Zahl symbolisch zu verstehen. Die vielen Verweise auf „ein Drittel“ sind ein offensichtliches Beispiel. Am



wichtigsten ist, dass das Millenium in Hebr. 4,4-9 beschrieben wird als ein Sabbat, als Ruhe. Bei Gott gilt „Ein Tag ist wie tausend Jahre“ (2. Pt. 3,8). Nach sechs Tagen von eintausend Jahren in Gottes Absicht mit der Erde wird es einen ‚Tag‘ der Ruhe, einen Sabbat, von tausend Jahren, ein Millenium, geben.

Gemäß dem biblischen Datum für die Schöpfung, bringen uns 6000 Jahre (d.h. 6 ‚Tage‘) seit der Schöpfung zum Jahr 2000 n.Chr. (d.h. die Schöpfung geschah ca. 4000 v.Chr.). Das mag bedeuten, daß der Beginn des Milleniums um das Jahr 2000 n.Chr. sein könnte. Wir alle haben nur eine beschränkte Zeit. Da wir der Möglichkeit der baldigen Rückkehr Christi ins Auge sehen, müssen wir jeden uns möglichen Augenblick in diesem kurzen Leben nutzen, uns für sein Kommen vorzubereiten.

## ***Exkurs 16: Zusammenfassung der Geschichte Israels***

**Abraham** wurde aus Ur in Chaldäa berufen; er war der erste Jude. Gott gab ihm Verheißungen bzgl. des Landes Kanaan und seines Nachkommens. Er starb, ohne die Verheißungen empfangen zu haben.

**Isaak.** Abraham war bereit, seinen Sohn Isaak als Brandopfer zu opfern. Weil Abraham treu war, bestätigte Gott Seine Verheißung an Abraham durch einen Eid. Isaaks Bereitschaft, in Gehorsam gegenüber dem Befehl seines Vater zu sterben, ist ein Typus für Christus. Die Verheißungen wurden für Isaak erneuert. (1. Mo. 26,3-5)

**Jakob** war Isaaks Sohn. Die Verheißungen wurden auch für ihn wiederholt. Er hatte 12 Söhne – Ruben war der älteste, Benjamin der jüngste. Levi war derjenige, aus dessen Linie die Priester kamen. Josef war der Lieblingssohn.

**Josef** Als Jugendlicher hatte er zwei Träume, die ihn als Herrscher über seine Brüder darstellten. Diese wurden eifersüchtig und verkauften ihn als Sklaven nach Ägypten. Dort wurde er zum Herrscher und organisierte die Aufbewahrung des Getreides für den Gebrauch während der sieben Jahre Hungersnot, welche die Region heimsuchte. Während der Zeit kamen Jakob und seine Söhne nach Ägypten, um bei Josef zu wohnen. Sie und ihre Nachkommen lebten in Goschen, einer Gegend in Ägypten. Später dann verfolgte ein Pharao die Israeliten und machten sie zu Sklaven.

**Moses** wurde zu jener Zeit geboren, er wurde als Baby im Schilf versteckt und dann von der Tochter des Pharao gefunden und von ihr adoptiert. Als junger Mann tötete er einen Ägypter, der einen Israeliten schlug. Moses floh danach nach Midian, wo er 40 Jahre als Hirte bei Jethro arbeitete. Dann erschien ihm Gott in einem brennenden Busch. Ihm wurde gesagt, er solle zum Pharao gehen und die Befreiung der Israeliten verlangen. Er wirkte wundersame Zeichen, um zu beweisen, daß er wirklich von Gott gesandt war. Der Pharao ließ Israel allerdings nicht ziehen, weshalb zehn Plagen über Ägypten kamen, z.B. Frösche, Finsternis, Hagel, und schließlich der Tod aller männlichen Erstgeborenen. Die Israeliten mussten ein Lamm schlachten und das Blut an die Türpfosten ihrer Häuser streichen. Das deutete voraus darauf, wie das Blut Jesu uns vor dem Tod retten kann. Dieses Fest wurde als das Passa bekannt.

**Exodus** Die Israeliten durften Ägypten endlich verlassen. Sie reisten, geführt durch den Engel Gottes in einer Wolkensäule bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht. Das Heer des Pharaos verfolgte sie zum Roten Meer. Das Meer teilte sich wundersam und ließ das Volk das Meer durchqueren, und dann kam das Wasser wieder und ertränkte die Ägypter. Israel wanderte dann durch die Wüste in Richtung des verheißenen Landes Kanaan. Gott gab ihnen Wasser aus einem Felsen, und jeden Morgen gab Er Brot in Gestalt von Manna. Als sie den Berg Sinai erreichten, gab Gott ihnen die zehn Gebote und das Gesetz Mose. Damit wurden sie zum Reich Gottes. Ihnen wurde aufgetragen, ein besonderes Zelt anzufertigen, genannt die „Stiftshütte“, in dem Gott angebetet werden konnte. Ihnen wurde ein Hohepriester und Priester gegeben, die Gott Opfer darbringen konnten. All die Elemente der Stiftshütte und Priesterschaft wiesen hin auf Jesus.

**Das Verheissene Land** war endlich nahe. 12 Späher wurden ausgesandt, zehn von ihnen kamen zurück und sagten, es sei zu schwer, das Land Kanaan einzunehmen. Die anderen zwei Späher, Josua und Kaleb, sagten die Wahrheit – dass sie das Land einnehmen *könnten*, falls sie Glauben an Gottes Verheißungen hätten. Weil das Volk die gleiche Einstellung hatte wie die zehn Späher musste Israel 40 Jahre in der Wüste wandern bis alle, die beim Auszug aus Ägypten über 20 Jahre alt waren, gestorben waren.

**Josua** war der Nachfolger Mose und er führte Israel ins Land Kanaan. Die erste Stadt, die sie einnahmen, war Jericho, in der Rahab wohnte, danach nahmen sie dann Ai ein. Nachdem sie einmal im Land Fuß gefasst hatten, wurden sie zwischenzeitlich von **Richtern** regiert, wobei Gott ihr eigentlicher König war. Darunter waren Männer wie Gideon, Jephta und Samson. Sie alle befreiten Israel von Feinden, nachdem sie für Sünden gegen Gott Buße taten. Die Geschichte Israels ist voller Beispiele für Israels Ungehorsam gegenüber Gott, wie sie durch Invasionen von Nachbarstaaten bestraft wurden, dann Buße taten, ihre Sünden bereuten, wie Gott sie befreite – und sie dann wieder sündigten. Der letzte Richter war Samuel. In seiner Zeit lehnte das Volk Israel Gott als ihren König ab, indem sie um einen menschlichen König baten, wie ihn die Nationen um sie herum hatten.

**Die Könige.** Ihr erster König war Saul, der, obwohl er gut begann, ein böser Mensch wurde, der Gottes Geboten nicht gehorchte und David verfolgte. Nach seinem Tod wurde David der nächste König, und er war einer von Israels Besten. Gott gab ihm große Verheißungen. Nach ihm kam sein Sohn Salomo, der nach einem guten Start dann durch seine vielen Frauen, die er aus den umliegenden Nationen genommen hatte, vom wahren Glauben abfiel. Nach seinem Tod wurde das Reich in zwei Reiche gespalten – zehn Stämme bildeten das Reich Israel, zunächst unter Jeroboam; die anderen zwei Stämme, Juda und Benjamin, bildeten das Reich Juda, zunächst unter Rehoboam, Salomos Sohn.

Das Reich Israel (die zehn Stämme) hatten keine guten Könige. Sie waren ständig rebellisch gegenüber Gott. Er schickte ihnen viele Propheten, um sie zur Umkehr zu bewegen, aber sie taten es nicht. Daher kamen die Assyrer ins Land und führten sie gefangen weg. Sie wurden in die ganze Welt zerstreut.

Das Reich Juda (die 2 Stämme) hatten einige gute Könige (z.B. Asa und Hiskia), aber auch sie waren allgemein eher ungehorsam gegenüber Gott. Daher wurden die Babylonier ins Land gesandt und sie

fürten sie nach Babylon für 70 Jahre in Gefangenschaft. Danach hatten sie nie wieder einen König. Nach 70 Jahren kehrten einige von ihnen unter der Leitung Esras, Nehemias, Josuas (dem Hohenpriester zu jener Zeit) und Serubbabels, dem Verwalter, ins Land Israel zurück. Zuerst waren sie unter der Herrschaft der Perser, danach dann der Griechen, und schließlich unter der Herrschaft der Römer. Sie waren unter römischer Herrschaft, als Jesus geboren wurde. Weil die Juden Jesus ablehnten, sandte Gott die Römer im Jahre 70 n.Chr., um Jerusalem zu zerstören, und schließlich wurden alle Juden aus dem Land Israel vertrieben.

In jüngster Zeit begannen die Juden, wieder in ihr Land zurückzukehren, in teilweiser Erfüllung der Weissagungen des Alten Testaments. Die Wiederbelebung des Staates Israel ist ein sicheres Zeichen, dass Jesus zurückkommen wird, um das Reich Israel als das Reich Gottes wiederherzustellen.

## **STUDIE 5: Fragen**

1. Welche der nachfolgenden Antworten erklärt die Zeit für die Aufrichtung des Reiches Gottes?
  - a) Es bestand immer
  - b) Bei der Rückkehr Christi
  - c) Zu Pfingsten im ersten Jahrhundert
  - d) In den Herzen der Gläubigen bei ihrer Bekehrung
2. Hat das Reich Gottes in der Vergangenheit existiert? Falls ja, in welcher Form?
3. Wann war sein Ende?
4. Was ist das Millennium?
  - a) Eine Herrschaft der Gnade in unseren Herzen
  - b) Eine 1000 jährige Herrschaft der Gläubigen im Himmel
  - c) Eine 1000 jährige Herrschaft Satans auf Erden
  - d) Die ersten 1000 Jahre des zukünftigen Reiches Gottes auf Erden
5. Wie wird das Reich sein?

6. Was werden die gegenwärtigen Gläubigen im Millennium tun?

- a) Herrscher über sterbliche Menschen sein
- b) Herrscher im Himmel sein
- c) Wir wissen es nicht
- d) Auf einem anderen Planeten leben

7. Wurde die Botschaft über das Reich Gottes gepredigt:

- a) Nur im Neuen Testament
- b) Nur von Jesus und den Aposteln
- c) Im Alten und Neuen Testament
- d) Nur im Alten Testament